

# MODERNE FRAUENZEITUNG

Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-5. Brauttoiletten und Anzüge für Damen (mit Schnitt). — 6-10. Fortsetzung der Holbein-Technik. — 11. Vorbüre zur Verzierung von Nouveaux. Null-Application auf Tüll. — 12. Vorbüre zur Verzierung von Lingerien. Weißstickerei. — 13-16. Garnituren für Damenhemden. Häfelarbeit. — 17. Schlüsselkorb. — 18-23. Anzüge für Mädchen und Knaben von 3-17 Jahren. — 24-27. Ball-, Gesellschafts- und sortie-de-bal für Damen (mit Schnitt). — 28-35h. Hüben, Coiffuren und Haarfrisuren. — 36. Vorbüre zum Handtuch Nr. 46. Venetianische Stickerei. — 37 und 38. Zwischensätze zur Verzierung von Lingerien. Genähte Guipüre, point-lace-Band und Spitzenstick. — 39 und 40. Streichholzbehälter mit Stickerei. — 41. Klein zur Verzierung von Taschen. Kreuzstickerei. — 42 und 43. Spielbürste. Fillet, Häfelarbeit, Kreuzstick und point-russe-Stickerei. — 44 und 45. Frotteur-Handtuch mit Stickerei und Knüpfarbeit. — 46. Handtuch mit Stickerei. — 47. Morgenhaube aus Mull und rosa Grosgrainband. — 48-53. Verschiedene Ärmel. — 54. Schürze für Mädchen von 2-4 Jahren. — 55 und 56. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Burestoff (mit Schnitt). — 57. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine. — 58. Kravattenschleife aus Grosgrain. — 59 und 60. Fichu aus Gaze-renaissance. — 61. Theater-Capote aus Tüll. — 62. Kleid aus Grosgrain und Vigognestoff. — 63. Kleid aus Beige.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 3, 24, 27, 55, 56 und eine Seite mit den verschiedensten Dessins zu point-lace, Applications, Weiß- und Kreuzstickerei. Die Beschreibungen zu Nr. 24-27, 55, 56.

## Nr. 1-5. Brauttoiletten und Anzüge für Damen.

**Nr. 1. Brauttoilette aus Atlas.** Das Kleid aus weißem Atlas ist mit Volants, Frisuren und Bänden von weißer Faille, sowie mit Schleifen von Atlas verziert. Fraise, Unterärmel und Schleiern aus Seidentüll, Kranz aus Myrthe.

**Nr. 2. Kleid aus Faille und Damast-renaissance.** Der Rock aus pruno-farbener Faille ist mit in Falten gereihten und à plissé gefalteten Frisuren von gleichem Stoff ausgestattet. Die Tunika und die Taille sind aus pruno-farbenem Damast-renaissance, die Ärmel aus Faille gefertigt. Fraise, Kravattenschleife und Unterärmel aus Spitze.

**Nr. 3. Brauttoilette aus Grosgrain.** Das Kleid ist aus weißem Grosgrain gefertigt und besteht in Rock, Tunika und Taille; die Garnitur bilden in Falten gereichte und à plissé gefaltete Volants, eine Ruffe, Bänder und Schleifen von gleichem Stoff, sowie Valenciennes Spitze. Kranz von Orangenblüthen, Schleier aus Seidentüll. Zur Anfertigung des Rockes mit Schleppe hat man Fig. 1-4 um das Fünffache zu vergrößern und die Fibern, Zeichen und Linien auf die vergrößerten Schnitttheile zu übertragen. Alsdann schneidet man nach Fig. 1 und 4 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 2 und 3 je zwei Theile. Sind sämtliche Theile nach den gleichen Zahlen zusammengenäht, so setzt man dem Rock am unteren Rande einen

10 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen und macht in dem hinteren Theil, längs der Doppellinie, einen Einschnitt, dessen Stoffränder schmal gesäumt werden. Hierauf näht man der Fig. 4 längs der glatten Linien je ein Band auf der Rückseite gegen und befestigt in jedem so gebildeten Zug zwei schmale Bänder. Am oberen Rande wird der Rock in Falten gereiht und mit einem 3 Cent. breiten Gürt verbunden, der zum Schließen mit Haken und Nadel versehen ist. Zuletzt stattet man den Rock mit der Garnitur aus. Für die Tunika hat man an Fig. 5a und 5b die Umschläge zu ergänzen und die Theile den Buchstaben gemäß längs der Durchschnitlinie zusammen zu setzen (siehe die zum 15. Theil verkleinerte Fig. 5ab). Hierauf schneidet man nach Fig. 5ab einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, macht längs der Doppellinie der Fig. 5b den Einschnitt, und setzt der Tunika am unteren Rande einen 5 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen. Alsdann reißt man die Tunika von 7 bis 9 in Falten und verbindet diese Faltenlagen von 7 bis 8 mit dem hinteren Stoffrand des Einschnittes. Von Stern bis 8 der Fig. 5b wird die Tunika in Falten gereiht und am oberen Rande mit einem Gürt verbunden; doch hat man sie zuvor nach Vorzeichnung in Falten zu ordnen und vom hinteren Rande bis zum Kreuz in Falten zu reihen. Die Garnitur bringt man nach Abbildung und Vorzeichnung an. Zur Anfertigung der Taille schneidet man aus Grosgrain und Futter nach Fig. 6 bis 9 je zwei Theile, die Ärmel werden nur aus Futterstoff nach Fig. 10 hergestellt. Alsdann näht man die Rückenhefte von 16 bis 17 zu-

sammen, führt in den Vordertheilen die Brustfalten aus und verzieht sie mit Knöpfen und Knopflöchern zum Schließen. Sind Rücken, Seiten- und Vordertheile nach den gleichen Zahlen zusammengenäht, so setzt man der Taille am unteren Rande einen 5 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen, fäht sie am Halsauschnitt zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Stehtragens und stattet sie nach Abb. und theilweiser Vorzeichnung mit der Garnitur aus. Je einen oberen und einen unteren Ärmel näht man von 20 bis 21 zusammen, bekleidet den Ärmel mit Bänden von Grosgrain, welche einander über- und untertreten, und verbindet ihn von 22 bis 23. Alsdann setzt man dem Ärmel am unteren Rande einen 6 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen und fügt ihn, mit 23 an 23 des Vordertheils treffend, in das Ärmelloch.

**Nr. 4. Kleid aus poul-de-soie und Sammet.** Der Rock dieses Kleides ist aus poul-de-soie und Sammet, die Taille ist aus gleichfarbigem Sammet gefertigt. Die Ärmel der letzteren sind aus weißem Seidentüll hergestellt. Fraise aus Crêpe-lisse.

**Nr. 5. Brauttoilette aus Taffet.** Die Garnitur dieses Kleides aus weißem Taffet bilden à plissé gefaltete Volants, Bänder und Schleifen von gleichem Stoff, sowie Bouquets von Orangenblüthen. Die Fraise und die Unterärmel sind aus gefaltetem Crêpe-lisse. Kranz von Orangenblüthen, Schleier aus Seidentüll. [55,049]



Nr. 1. Brauttoilette aus Atlas.

Nr. 2. Kleid aus Faille und Damast-renaissance.

Nr. 3. Brauttoilette aus Grosgrain. Schnitt: Rück- u. d. Suppl., Nr. 1, Fig. 1-10.

Nr. 4. Kleid aus poul-de-soie und Sammet.

Nr. 5. Brauttoilette aus Taffet.

Nr. 1-5. Brauttoiletten und Anzüge für Damen.

Tassendecke in Holbein-Technik.

Original-Composition von Emilie Bach in Wien.

(Fortsetzung von Seite 42 d. Z.)

Die originelle Arbeit, welche wir heute unseren Leserinnen bieten und zu deren correcter Ausführung wir im Nachstehenden die Anleitung geben, ist zum Schmucke des Thee-tisches, zum Schutze der Präsentirerler zu verwenden, in ihrer Einfachheit jedoch so vollkommen stilgerecht, in der Musterung so edel, daß wir deren Ausführung allen unseren Leserinnen empfehlen.

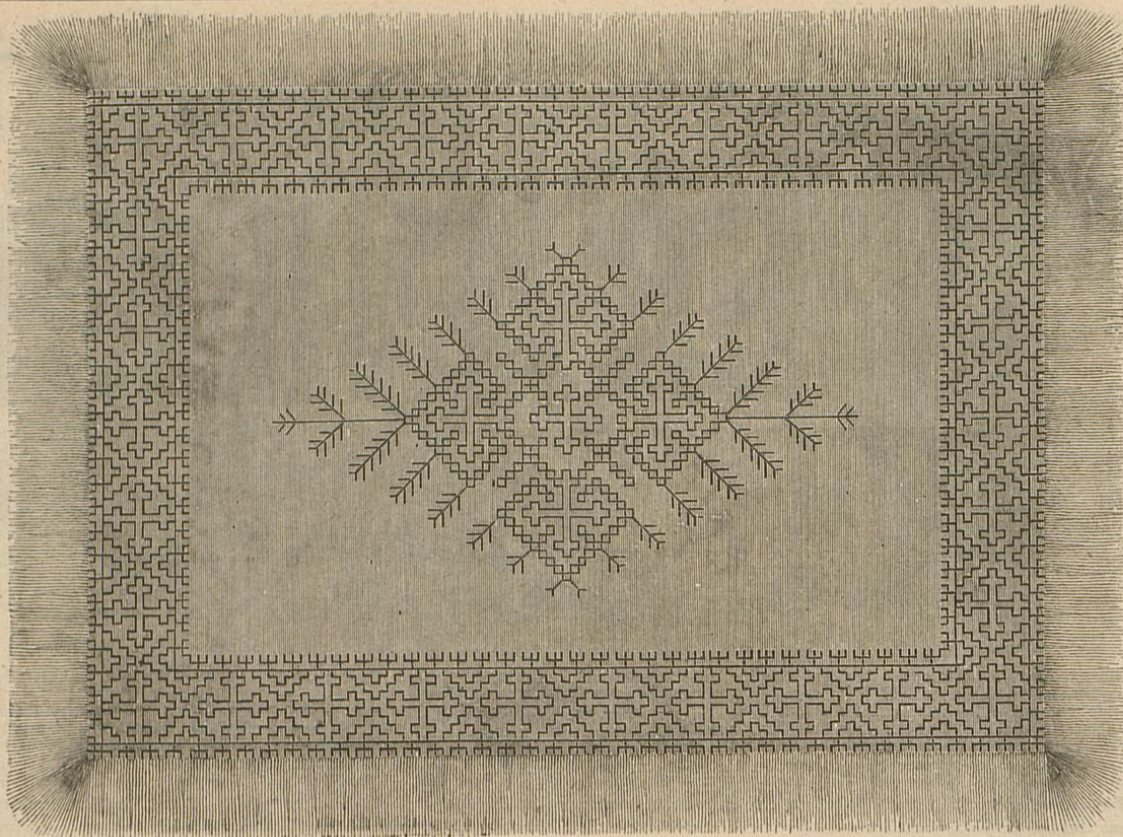
Die Mühe, welche die Ausführung verursacht, ist eine verhältnismäßig geringe, das Material, das beim Sticken nicht in Rahmen gespannt zu werden braucht, ist das einfachste und die Arbeit, welche das Auge nicht anstrengt, aber Geist und Hand gleichzeitig angenehm beschäftigt, ist nicht bloß eine Arbeitsart aus der Vergangenheit, sie ist so recht die Handwerksart der Zukunft! Denn alle gedankenlose Nadelarbeit, die man mechanisch schaffen kann, gehört nicht mehr ins Reich der Handarbeit denkender Frauen, sondern in das Reich der leblosen Maschine.

Eine Arbeit aber, welche die geistige Thätigkeit in Anspruch nimmt, welche nur dann geleistet werden kann, wenn ein denkender Geist die schaffende Hand leitet, wird nie und nimmer der Maschine anheimfallen, sie bleibt um so sicherer für alle Zukunft der Menschenhand gewahrt, je höher sie sich zu reinen Formen erhebt, je mehr sie Maß und Gesetz beachtet und sich der Kunst nähert, die nach bekanntem Dichterwort „der Mensch allein“ befißt. Und Maß, Gesetz und Stil kann auch das kleinste Werk durchdringen, das sich dann sofort über das Handwertmäßige und Alltägliche erhebt.

Wem es dafür die kleine Dede, deren Ausführung wir nunmehr beschreiben wollen. Als Grundstoff dient der schon erwähnte weiße leinene Java-Canevas, dessen Breite gerade hinreicht, zu ei solcher Deden zu ergeben, nachdem man die Länge derselben nach der erforderlichen Fadenzahl bemessen und den Stoff in der Mitte fadengerade auseinander geschnitten hat.

Etwa 18 Fäden bleiben rundum zur Franze stehen und man beginnt mit rothem Strähnchen-Garn „à broder“ DMC Nr. 30\* zu sticken. Die Bordüre, welche man auszuführen hat, theilt man nach den beiden sie durchschneidenden geraden Linien in zwei Theile; jede dieser Linien wird in bekannter Weise in hin- und zurückgehenden Reihen in 2 Touren gearbeitet, und alle von den Linien ausgehenden Contouren, die Gabelfiguren, die Kreuzformen, die Treppen-Contouren, werden in bereits beschriebener Weise als „Arme“ an die „Linien“ gefügt.

Unsere freundlichen Leserinnen werden sofort erkennen, daß die in früheren Abbildungen gebrachten Erklärungen beinahe nur Details der uns vorliegenden Musterung haben, welche überdies als Grundlage für alle Holbein-Muster Geltung haben; in zweifelhaften Fällen können die vorausgegangenen Detailzeichnungen



Nr. 6. Tassendecke in Holbein-Technik. (Hierzu Nr. 7—10.) Verkleinert.

entstehen läßt, und hängt als „Arm“ jenen viertheiligen Kreuzfiguren an, die in der Ecke von beiden Hauptlinien begrenzt wird (19—30). Darauf folgt Stich 31, gleichzeitig Hauptlinie und Begrenzung der Kreuzfigur und als „Arm“ die noch übrigen drei Viertel des Kreuzes (32—69). Die Kreuzfigur bleibt an der rechten Seite offen und erfolgt deren Schließung erst dann, wenn die horizontale Hauptlinie vollendet wird. Dann folgt ein Stich in der Hauptlinie, der wieder nur eine Lücke bildet, und als „Arm“ die nächste Gabelfigur 70—75. Stich 76 bildet die Fortsetzung der Hauptlinie, an welcher die größere der beiden Treppencontouren (77—91) sich schließt. Stich 92 ist wieder zur Hauptlinie gehörig und fügt man als „Arm“ die kleinere Treppencontour an (93—99). Stich 100 gehört zur Ausführung der Gabelfigur, und sind die folgenden Stiche der Einfachheit wegen neuerdings von 1 markirt. Stich 5 schließt die Gabelfigur, 6 ist Fortsetzung der Hauptlinie, 7—12 die nächste Gabelfigur, 13 und 14 wieder Linie, 15—20 Gabelfigur und endlich 21—34 die zur Hälfte angelegte Kreuzfigur, die in der Bordüre nicht zu 1 Viertel und 3 Viertel, wie in den Ecken, sondern je zur Hälfte und wieder zur Hälfte als „Arm“ der Hauptlinie angehängt wird, so daß alle Kreuzfiguren in der Bordüre nicht zur Seite, sondern oben offen bleiben. Hat man in solcher Weise nach Zeichnung die Bordüre rundum in der ersten Reihe angelegt, so schließt man durch Füllung aller Lücken in zweiter Tour die erste Hauptlinie und vernäht am Ausgangspunkt den Faden. Die zweite obere Hauptlinie wird in jenem Punkte begonnen, wo die horizontale und vertikale im rechten Winkel sich berühren und ganz in der Weise der ersten durch Anhängen der Gabelfiguren und Treppencontouren gebildet, die selbstverständlich genau nach Zeichnung gearbeitet werden, nur hat man, da sämtliche Kreuzfiguren bereits vollendet sind, auf diese nicht mehr Rücksicht zu nehmen. Durch eine gerade Reihe von Stichen in der 2. Tour der Hauptlinie ist die Bordüre zu schließen.

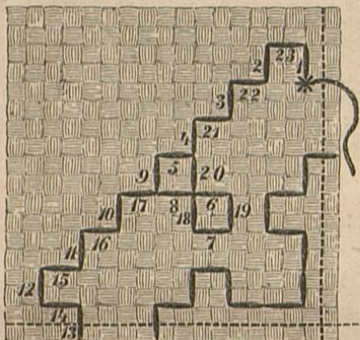
Um das Mittelstück auszuführen, zieht man zuerst genau durch die Mitte der Bordüre, die Länge und Breite der Dede durchschneidend, einen Faden, der ein Verzeichen des Mittelstücks während der Arbeit zu verhindern hat, später aber herausgezogen wird. Der Kreuzungspunkt beider Fäden ergibt den Mittelpunkt der Dede, um den man zunächst das Mittenzkreuz ausführt. Auf Abb. 8, welche den Mittelpunkt der Dede vorstellt, ist der vorgezogene Faden angedeutet. Ist die Kreuzfigur in der Mitte vollendet, beginnt man am Fuße einer der größeren Kreuzfiguren, die in Verbindung mit den doppelt geführten Treppencontouren das Mittenzkreuz einschließen. (Siehe Abb. 8.) Da jede Linie der Treppencontouren in 2 Reihen auszuführen ist, ergeben erst 4 Reihen die Vollendung des Musters. Abb. 8 stellt nur 2 dieser Reihen, und zwar das letzte Viertel der ersten, das erste Viertel der zweiten Reihe mit Hissenangabe vor. Stich 5 und 9 sind „Arme“, alles Uebrige einfache Linienführung. In 2 weiteren Reihen werden die äußeren Treppencontouren im Zusammenhange mit den größeren Theilen der Kreuzfiguren in ähnlicher Weise gearbeitet. Die Umrandungen der äußeren Kreuzfiguren des Mittelstücks werden jede für sich allein gestickt, die Bäumchenfiguren als „Arme“ angehängt und sind dieselben, ob kurz oder lang, stets in derselben Weise zu arbeiten.



Nr. 9. Schlinge zum „Weberknoten“.

Dede markirt und von dem sich wieder Bäumchenfiguren abzweigen, ist zu beachten, daß in der Treppencontour, von der sie ausgeht, 2 halbe Stiche über je einen Faden, anstatt eines Stiches über 2 Fäden zu machen sind, damit dieser Arm genau in die Mitte zu stehen komme, ohne daß ein Fehl- oder Doppelstich nötig wird, der bei Ausführung nach Angabe in der ganzen Arbeit nicht vorkommt. Das Anknüpfen des neuen Fadens an den zu Ende gegangenen Arbeitsfaden erläutert beigefugene Zeichnung (Abb. 9), die von den mancherlei Arten des Weberknotens die einfachste und leichteste darstellt. Man legt die Enden der zu verknüpfenden Fäden in der Art übereinander, daß sie etwa fingerlang doppelt liegen, die Spitzen der Fäden jedoch nicht nebeneinander, sondern nach entgegengesetzten Richtungen stehen. Darauf ver-schlingt man beide Fäden gleichzeitig zu einem einfachen Knoten, zieht fest zu und schneidet die nun an zwei Seiten vortretenden Fadenenden knapp ab. Dieser Knoten ist trotz seiner Einfachheit haltbar und dünn, daher wenig merklich.

Nach Vollendung der Arbeit, die bei einiger Sorgfalt so rein erhalten werden kann, daß sie nicht gewaschen zu werden braucht, wird die für die Franze stehen gebliebene Umrandung gleichmäßig zugestrichelt, die Weberfäden rundum bis zur Stiderei ausgefranst, die Franze ausgekämmt und die ganze Dede zwischen zwei feuchten Tüchern mit heißem Wasser auf beiden Seiten geplättet, worauf sie wie appretirt erscheint. Und nun, wenn sie fertig ist, und der

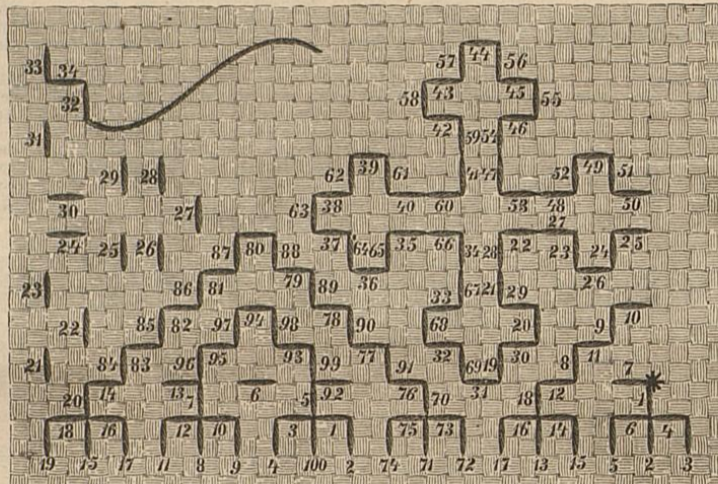


Nr. 8. Zweites Detail zur Decke Nr. 6.

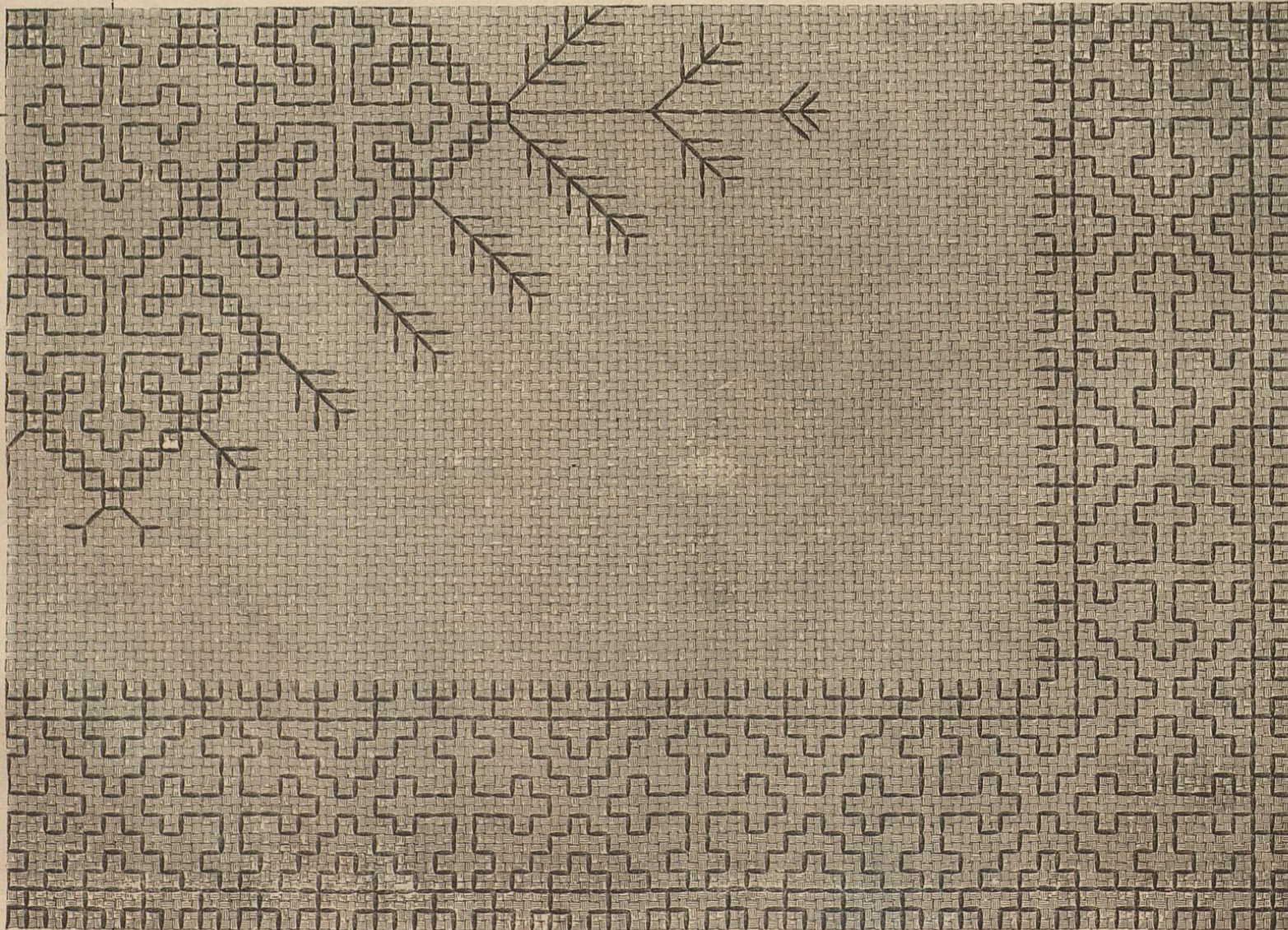
gen Aufschluß über die Ausführung der Gabelfiguren, der Treppencontouren etc. geben, während für alles Neue Detailzeichnungen beigefügt sind.

Man beginnt aus dem Punkte, in dem sich die beiden Hauptlinien im rechten Winkel schneiden, also in einer Ecke der Dede, die Arbeit, (siehe die Detailzeichnung Abb. 7), vernäht möglichst unsichtbar das Fadenende und arbeitet zuerst die erste von der horizontalen Linie ausgehende nach abwärts gerichtete Gabelfigur Stich 1—6 (die rechts daran lehrende, von der vertikalen Hauptlinie abzweigende Gabelfigur bleibt vorkünftig unbeachtet, bis zuletzt die Reihe an sie kommt).

Darauf arbeitet man 2 Stiche der Hauptlinie, wodurch nur 1 Stich (7) und eine Lücke sichtbar werden und hängt die 1. Treppencontour als Arm an (8—11), die Hauptlinie fortsetzend bildet man wieder einen Stich (12) und nach abwärts die nächste Gabelfigur (13 bis 18), arbeitet wieder einen Stich in der Hauptlinie, der nur rückwärts sichtbar ist und oben auf eine Lücke



Nr. 7. Erstes Detail zur Decke Nr. 6.



Nr. 10. Dessin zur Decke Nr. 6. Originalgröße.

\* In Berlin bei C. A. König, Jägerstr. 22, in Wien bei Ludwig Novotny, Freisingergasse 6, zu haben. Der Java-Canevas ist in Berlin, ebenfalls von C. A. König, in Wien vom Hoflieferanten Albert Harbt, Freisingergasse 1, zu beziehen.

fleißigen Leserin die Dede so hübsch, die Arbeit so amüßant, das Muster so einfach erscheint, im Interesse der Kunst eine kleine heilsame Ermahnung! — Der Bazar wird in regelmäßiger Folge für zierliche Dinge des täglichen Gebrauchs, für Haus und Toilette in dieser und vielen andern neuen Arbeitsarten stilgerechte Muster bringen; aber die fleißige Leserin möchte heute dies und morgen jenes willkürlich schaffen, Bruder Gummastaft ist Zeichner — „natürlich“ liefert er „die schönsten“ Muster — o lassen Sie sich warnen! — Nicht jedes Muster läßt sich in Holbein-Technik finden, nicht jedes, das sich finden läßt, ist ein Holbein-Muster! (Fortsetzung folgt.)

**Nr. 11. Bordüre zur Verzierung von Rouleaux.**  
Mull-Application auf Tüll.

Zur Herstellung der Bordüre überträgt man das Dessin auf Bauleinwand, heftet derselben Tüll und Mull auf, umzieht die Umrisse des Dessins mit Stielbaumwolle und arbeitet die Rädchen mit feinem Zwirn. Alsdann führt man die Sticker im Plattstich aus, welcher nach Abb. mit Stielstichen begrenzt wird und umrandet die Dessinfiguren theils mit Languetten, theils mit Stielstichen. Nach Vollendung der Sticker schneiden man nach Abb. den Mull zwischen den Dessinfiguren, unterhalb der Rädchen beide Stoffe fort. [34,576]

**Nr. 12. Bordüre zur Verzierung von Lingerien.**  
Weißstickerei.

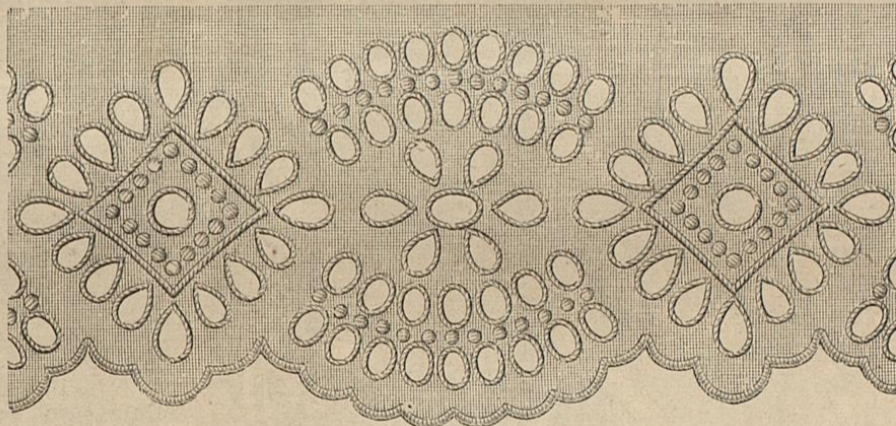
Die Bordüre wird auf Mull, Batist oder Leinwand im Stiel- und Plattstich ausgeführt und mit Languettenbogen begrenzt. [34,488]

**Nr. 13 und 14. Garnitur für Damenhemden.**  
Häkellarbeit.

Die für Halsauschnitt und Aermel eines Hemdes im Zusammenhange gearbeitete Garnitur ist in geschlossener Runde mit dreifachem Garn Nr. 25 auszuführen. Man beginnt dieselbe mit 1/2 mal längerem Luftmaschenanschlag, als für einen reichlich weiten Halsauschnitt erforderlich ist (am Original 978 Maschen) und zwar aus dem Grunde in so beträchtlicher Weite, weil die Anschlagmaschen nicht den unteren Rand, sondern inmitten des Dessins kleine Rädchen bilden. Den Luftmaschenanschlag schließt man mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt stets in der Runde zunächst an einer Seite desselben für den oberen Rand die 1. Tour wie folgt: Stets abwechselnd 5 Luftm. (Luftmaschen), 5 M. Maschen übergangen, 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M.; zuletzt 1 f. R. in die f. R., mit welcher die Anschlagmaschen zur Rundung geschlossen wurden. 2. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, \* 9 Luftm., 2 dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen) in die 6. der zuvor gearbeiteten 9 Luftm., doch hat man dieselben nicht je einzeln, sondern zusammen zuzuschürzen, 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die 3. f. R. dieser Tour. 3. Tour: 4 f. R. in die nächsten 4 M. der vorigen Tour, 1 f. M. in die folgende M., stets abwechselnd 5 Luftm., 9 M. übergangen, 1 f. M. in die folgende M.; zuletzt statt 1 f. M., 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. 4. Tour: 4 Luftm., wovon die ersten 3 als 1. St. (Stäbchenmasche) gelten, stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der als 1. St. geltenden 3 Luftm. dieser Tour. 5. Tour: 7 Luftm., wovon die ersten 4 als 1. dpt. St. gelten, stets abwechselnd 1 dpt. St. in die fünftfolgende M., 3 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 4. der als 1. dpt. St. geltenden 4 Luftm.



Nr. 11. Bordüre zur Verzierung von Rouleaux. Mull-Application auf Tüll.



Nr. 12. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.



Nr. 13. Garnitur für Damenhemden. Häkellarbeit (Hierzu Nr. 14.)

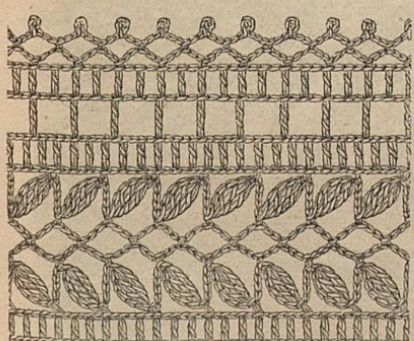


Nr. 15. Garnitur für Damenhemden. Häkellarbeit (Hierzu Nr. 16.)

5 Luftm., 1 f. M. in die viertfolgende M.; zuletzt 5 Luftm., 1 f. R. in die letzte f. R. der vorigen Tour. 8. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, \* 1 Luftm., 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm.; vom \* wiederholt, zuletzt statt 1 f. M., 1 f. R. in die 3. f. R. dieser Tour. Hiermit ist der obere Rand vollendet; man häkelt alsdann an der andern Seite der Anschlagmaschen noch 3 Touren, wie die 2. bis 4. Tour, womit die Garnitur am Halsauschnitt abschließt. Alsdann arbeitet man für jede Aermelgarnitur auf einem Anschlag von 300 M., dieselben mit 1 f. R. zur Rundung schließend, zunächst 4 Touren wie die 1. bis 4. Tour, hierauf 2 Touren wie die 7. Tour, doch müssen in der 2. dieser beiden Touren die Bogen verfehlt treffen und demgemäß die f. M. stets in die mittlere jeder der 5 Luftm. der vorigen Tour gearbeitet werden. Dann folgt 1 Tour wie die 8. Tour und alsdann an der andern Seite der Anschlagmaschen 3 Touren wie die 2. bis 4. Tour. Die vollendeten Aermelgarnituren verbindet man hierauf in einer Länge von etwa 20 Cent. auf der Achsel mit der Garnitur des Halsauschnittes mittelst einer Tour wie folgt: 1 f. M. um die oberen Glieder einer St. der letzten Tour des Aermels, 3 Luftm., den oberen Gliedern der nächsten St. der letzten Tour des Halsauschnittes, 10 Cent. weit von der Mitte der Achsel entfernt, ang. (angeflungen, man läßt dazu die M. von der Nadel, schiebt dieselbe in die betreffende M. hinein und zieht die abgelassene M. hindurch), 3 Luftm.; dann 35mal abwechselnd 1 f. M. um die oberen Glieder der zweitfolgenden St. des Aermels, 3 Luftm., den oberen Gliedern der zweitfolgenden St. am Halsauschnitt ang., 3 Luftm.; zuletzt statt der 3 Luftm., 1 f. R. in die neben der M. befindliche M., welcher zuletzt ang. wurde; den Faden befestigt und abgesehnt. [34,817. 913]

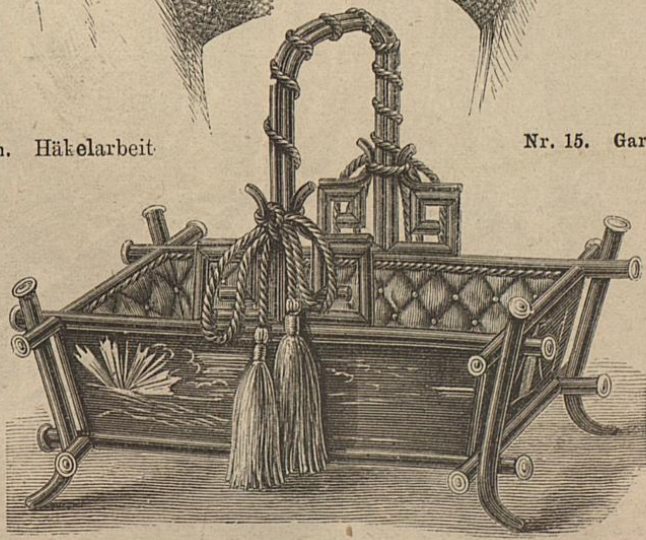
**Nr. 15 und 16. Garnitur für Damenhemden.**  
Häkellarbeit.

Das Original besteht aus einer den Halsauschnitt und die Aermel eines Hemdes begrenzenden Bordüre, welche im Zusammenhange hergestellt und auf den Achseln mittelst Knöpfen geschlossen wird. Man arbeitet diese Garnitur mit dreifachem Garn Nr. 25, an der Achsel mit der mittleren Rosettenreihe beginnend, wie folgt: 1. Tour: 11 Luftm. (Luftmaschen), die 7 letzten derselben zum Ring geschlossen, indem man der 4. der 11 Luftm. anschlügt (man zieht die Nadel aus der Schlinge, schiebt sie in die betreffende Masche hinein und zieht die Schlinge hindurch), 3 Luftm., welche als 1. St. (Stäbchenmasche) einer Rosette gelten, der 1. der zuvor gearbeiteten 11 Luftm. ang., \* 1 St. um den Luftmaschenring, 3 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) um den Ring, 3 Luftm., 3 St. um den Ring, 3 Luftm., 1 f. M. um den Ring, 3 Luftm., 2 St. um den Ring (hiermit ist die Hälfte einer Rosette vollendet, die andere Hälfte wird in der 2. Tour ausgeführt), 20 Luftm., die 7 letzten derselben zum Ring geschlossen, indem man der 13. der 20 Luftm. anschlügt, 3 Luftm., welche als 1. St. einer Rosette gelten, der 10. der zuvor gearbeiteten 20 Luftm. ang., vom \* noch 35mal wiederholt, doch hat man bei der letzten Wiederholung nur bis zu den 20 Luftm. und im Anschluß an die letzten beiden St. dieser Tour die Arbeit wendend, die 2. Tour zu arbeiten, wie folgt: Für die zweite Hälfte der nächsten Rosette \* 1 St. um die noch freie Hälfte des nächsten Ringes der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M.



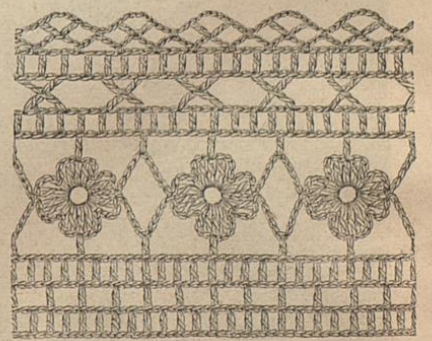
Nr. 14. Theil der Häkellarbeit zur Garnitur Nr. 13.

dieser Tour. 6. Tour: 4 Luftm., wovon die ersten 3 als 1. St. gelten, stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der als 1. St. geltenden 3 Luftm. dieser Tour. 7. Tour: Stets abwechselnd



Nr. 17. Schlüsselkorb.

um den Ring, 3 Luftm., 3 St. um den Ring, 3 Luftm., 1 f. M. um den Ring, 3 Luftm., 1 St. um den Ring, 1 f. R. in die 10. der in voriger Tour gearbeiteten 20 Luftm., welcher schon angehängt wurde, 9 Luftm., 1 f. R. um die oberen Glieder der letzten St. an der ersten Hälfte der nächsten Rosette, vom \* wiederholt, doch hat man bei der letzten Wiederholung nur bis zu den 9 Luftm. zu häkeln, alsdann den Faden zu befestigen und abzuschneiden.



Nr. 16. Theil der Häkellarbeit zur Garnitur Nr. 15.

Hiermit ist die Rosettenreihe für eine Hälfte des Halsauschnittes der Garnitur vollendet. Die zweite Hälfte wird in derselben Weise gearbeitet und hat man im Anschluß an dieselben auch die Rosettenreihen für die Ärmel auszuführen. Hierzu arbeitet man 1 f. M. in die mittlere der 9 Luftm., welche auf die 5. Rosette der vorderen Hälfte der Rosettenreihe des Halsauschnittes folgen, im Anschluß daran die zuvor beschriebene 1. Tour. Man hat im Ganzen für den Ärmel nur 14 Rosetten auszuführen, worauf man 1 f. St. in die mittlere der vor der 5. Rosette vor Schluß der hinteren Hälfte der Rosettenreihe befindlichen 9 Luftm. arbeitet, dann die Arbeit wendet und wie in der zuvor beschriebenen 2. Tour die Rosettenreihe vollendet. Für den 2. Ärmel hat man an der hinteren Hälfte zu beginnen und nach Schluß der 1. Tour die Verbindung mit der vorderen Hälfte der Rosettenreihe des Halsauschnittes herzustellen. Rings am Außenrande der nun im Zusammenhange befindlichen Rosettenreihe arbeitet man hierauf zunächst für den



oberen Rand des Halsauschnittes! und den unteren Rand der Ärmel, an einem der Querränder auf der Achsel beginnend und in der Richtung nach dem oberen Rande des Halsauschnittes arbeitend, die 3. Tour wie folgt: \* 1 St. in die 3. der vor den am Querrande ein Blättchen bildenden 3 St. befindlichen 3 Luftm., 7 Luftm., 1 St. in die 1. der 3 auf die zuvor bezeichneten 3 St. folgenden 3 Luftm., 4mal abwechselnd 6 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., 6 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., doch hat man bei der letzten Wiederholung statt der letzten 6 nur 5 Luftm. zu häkeln, dann 2mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., 3 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., dann 5 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., 2mal abwechselnd 6 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 6 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., dann 5 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 2mal

Nr. 18. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 20.)

Nr. 19. Kleid für Mädchen von 9-11 Jahren.

Nr. 20. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 18.)

Nr. 21. Kleid für Knaben von 3-5 Jahren.

Nr. 22. Kleid für Mädchen von 15-17 Jahren.

Nr. 23. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren.

Nr. 18-23. Anzüge für Mädchen und Knaben von 3-17 Jahren.



Nr. 24. Gesellschaftskleid für ältere Damen. Schnitt und Beschr.: Rückd. d. Suppl. Nr. III, Fig. 19-25.

Nr. 25. Balltoilette aus Atlas. Beschr.: Rückd. d. Suppl.

Nr. 26. Balltoilette aus Grosgrain und Damas-Sèvres. Beschr.: Rückd. d. Suppl.

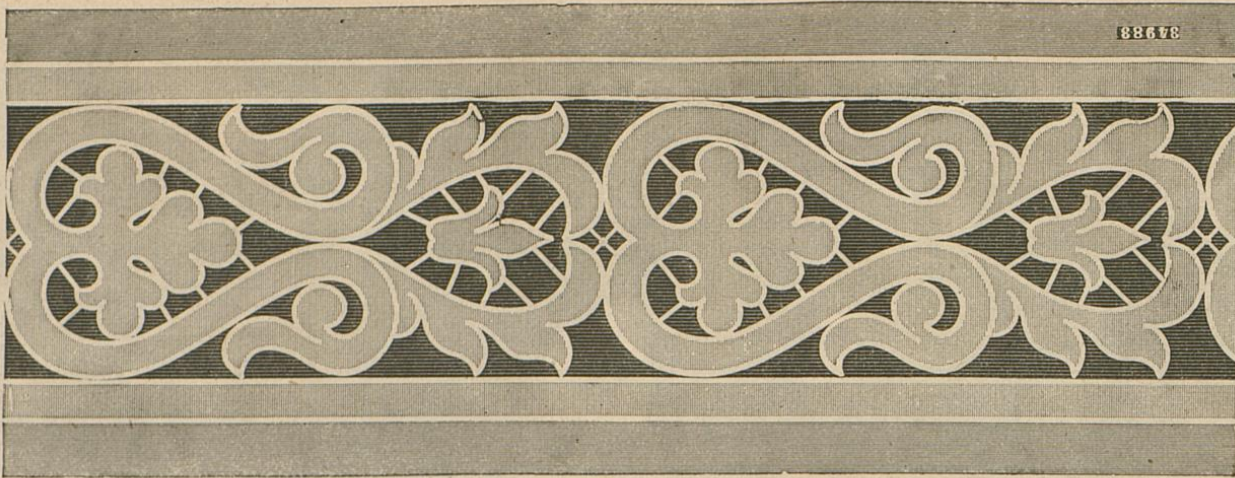
Nr. 27. Sortie-de-bal aus Siciliennestoff. Schnitt und Beschr.: Rückd. d. Suppl. Nr. IV, Fig. 26a-28.

Nr. 24-27. Ball-, Gesellschaftstoiletten und sortie-de-bal für Damen.



Nr. 28<sup>a</sup>—35<sup>b</sup>. Hauben, Coiffüren und Haarfrisuren.

abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., 3 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., dann 5 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., 3mal abwechselnd 6 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 6 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St.; dann an dem Querrande der Achsel 6 Luftm., 1 St. in die 3. der vor den nächsten 3 St. befindlichen 3 Luftm., 7 Luftm., 1 St. in die 1. der auf die zuvor bezeichneten St. folgenden 3 Luftm., 6 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., 4mal abwechselnd 7 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 7 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., dann 4 Luftm., 1 dreifache St. in die 3. der nächsten 9 Luftm., in deren mittlere M. bereits 1 M., welche die Verbindung der Koffettreihe des Ärmels mit der des Halsauschnittes herstellt, gearbeitet wurde, 4 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St.; 13mal abwechselnd 7 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 7 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., dann 4 Luftm., 1 dreifache St. in die 3. der



Nr. 36. Bordüre zum Handtuch Nr. 46. Venetianische Stickerei.

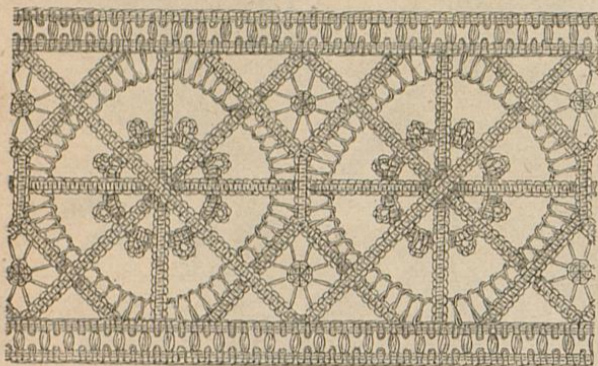
Wie die 4. Tour, doch hat man vor Beginn 3 f. K. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour zu arbeiten und je an den Ecken 2 zusammen zugeschrüzte St. zu häkeln, mit der 2. derselben die an der Ecke befindlichen 5 mittleren M. übergehend. 11. Tour: 3 f. K. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 6 Luftm., wovon die ersten 3 als 1. St. gelten, stets abwechselnd 1 St. in die vierfolgende M., 3 Luftm., doch hat man je an den Ecken 2 zusammen zugeschrüzte St., mit der 2. derselben die 5 mittleren an der Ecke befindlichen M. übergehend, zu arbeiten; zuletzt 1 f. K. in die 3. der als 1. St. geltenden 3 Luftm. dieser Tour. 12. Tour: Wie die 10. Tour. Schließlich verzieht man die Hembdgarntur auf der Achsel mit Knöpfen.

[34,818. 914]

Nr. 17. Schlüsselkorb.

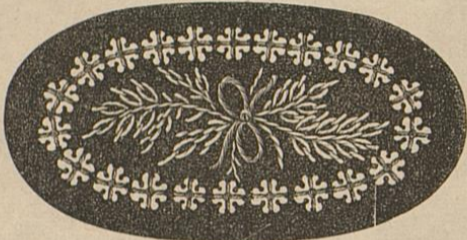
Das Gestell des Korbes ist aus schwarz polirten Rohrstäben, deren Spitzen Hornknöpfe zieren, hergestellt und mit Bänden ausgestattet, welche mit chinesischer Malerei verziert sind. Der Korb hat ein Futter aus rothem Atlas, welches vorher auf einer dünnen Wattenlage mit Atlasknöpfen durchnäht wird. Den Ansatz des Futters deckt rotseidene Schuur. Der Bügel ist mit gleichen Schnüren umwunden, welche in Schleifen gefächelt und mit Quasten aus rother Seide verziert sind. Derartige Körbe sind bei Anqion und Schnerzel, Berlin, Wilhelmstr. 49, vorräthig.

[35,043]

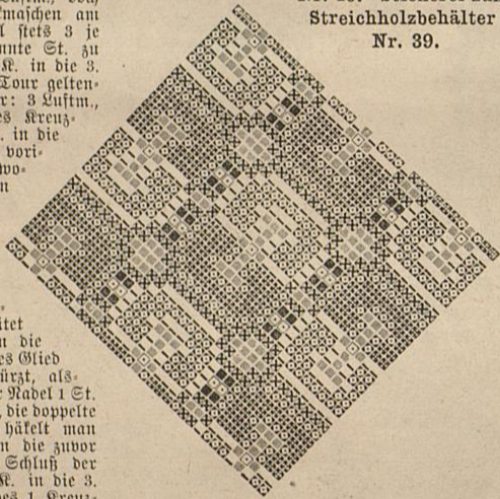


Nr. 37. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerie. Genähte Guipüre und Spitzenstich.

nächsten 9 Luftm., in deren mittlere M. bereits 1 M. gearbeitet wurde, 4 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., 3mal abwechselnd 7 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 7 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., dann 6 Luftm., vom \* noch einmal wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die 1. St. dieser Tour. 4. Tour: 4 Luftm., wovon die ersten 3 als 1. St. gelten, stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm., doch hat man in die Ecken an dem Querrande der Achsel stets 3 je durch 1 Luftm. getrennte St. zu arbeiten; zuletzt 1 f. K. in die 3. der als 1. St. dieser Tour geltenden 3 Luftm. 5. Tour: 3 Luftm., welche ein Glied eines Kreuzstäbchens bilden, 1 St. in die vierfolgende M. der vorigen Tour, 6 Luftm., wovon die ersten 3 ein oberes Glied eines Kreuzstäbchens bilden, 1 St. in die zuvor gearbeitete St., stets abwechselnd 3 Luftm., 3 M. übergegangen, 1 Kreuzstäbchen (man arbeitet dazu 1 doppelte St. in die nächste M., deren unteres Glied man jedoch nur zuschrüzt, als dann mit der M. auf der Nadel 1 St. in die vierfolgende M., die doppelte St. ganz zuschrüzend, häkelt man 3 Luftm. und 1 St. in die zuvor gearbeitete St.); am Schluss der Tour 3 Luftm., 1 f. K. in die 3. der als oberes Glied des 1. Kreuzstäbchens geltenden 3 Luftm. dieser Tour. 6. Tour: Wie die 4. Tour. 7. Tour: Stets abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. in die vierfolgende M. der vorigen Tour. 8. Tour: 4 f. K. in die nächsten 4 M. der vorigen Tour, \* 2 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte St. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 4. f. K. dieser Tour. 9. Tour: An der andern Seite der Koffettreihe, da wo Ärmel- und Halsauschnitt miteinander verbunden sind, beginnend \* 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der noch freien 3 St. der letzten an dieser Seite befindlichen Koffette am Halsauschnitt, doch werden die oberen Glieder derselben noch nicht zugeschrüzt, 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 noch freien St. der 1. an dieser Seite befindlichen Koffette des Ärmels, doch werden die oberen Glieder derselben mit den oberen Gliedern der vorigen St. zusammen zugeschrüzt, 5 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., 12mal abwechselnd 7 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 3 St., 7 Luftm., 1 St. in die mittlere der nächsten 9 Luftm., dann 5 Luftm., 2 zusammen zugeschrüzte St. wie zuvor, doch hat man die 1. derselben in die letzte Koffette des Ärmels und die 2. in die 1. Koffette am Halsauschnitt zu arbeiten, 5 Luftm., 1 St. um die mittlere der nächsten 9 Luftm., 25mal abwechselnd 7 Luftm., 1 St. um die oberen Glieder der nächsten 3 St., 7 Luftm., 1 St. um die mittlere der nächsten 9 Luftm., dann 5 Luftm., vom \* noch einmal wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die ersten beiden zusammen zugeschrüzten St. dieser Tour. 10. Tour:



Nr. 40. Stickerei zum Streichholzbehälter Nr. 39.

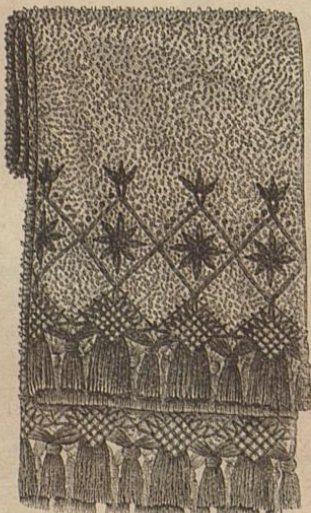


Nr. 42. Spielhäkelarbeit, point-russe-Stickerei.

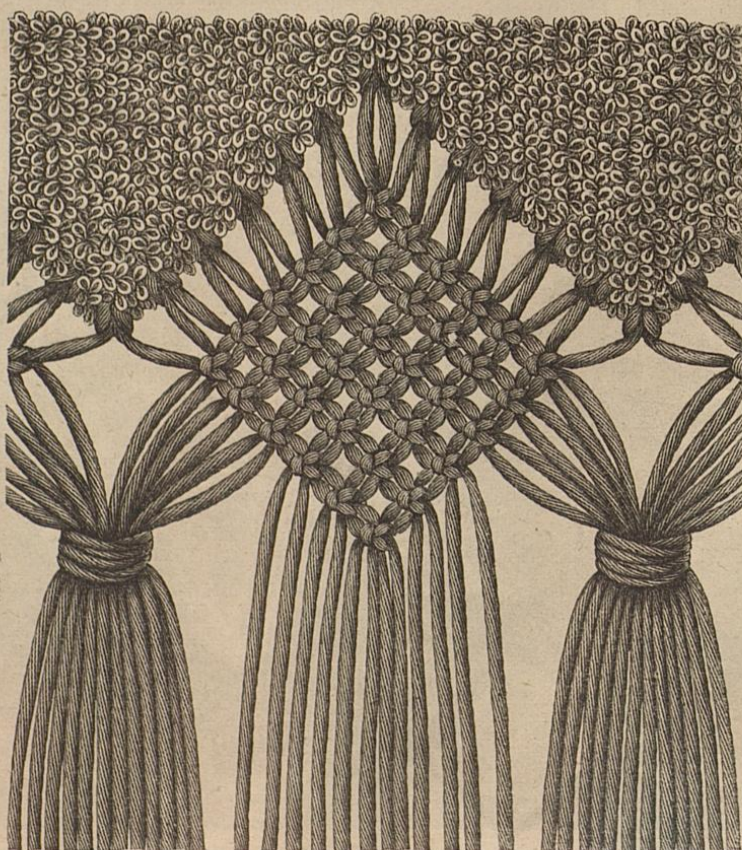
Nr. 43. Filet-, Kreuzstich- und (Hierzu Nr. 43.)

Erklärung der Zeichen: 1 erstes (hellstes), 2 zweites, 3 drittes (dunkelstes) Rehbraun, 4 Roth, 5 erstes (hellstes), 6 zweites (dunkelstes) Grün, 7 Schwarz.

Nr. 41. Plein zur Verzierung von Taschen. Kreuzstich-Stickerei.

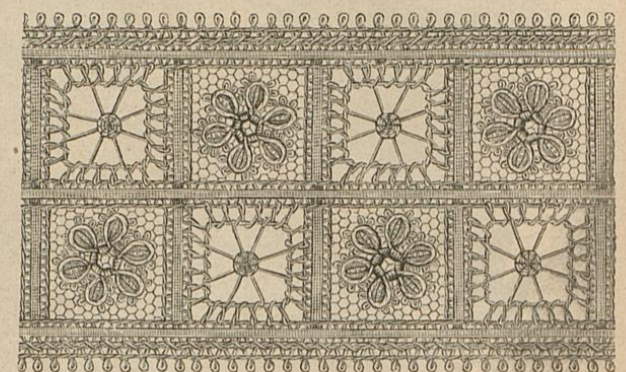


Nr. 44. Frottir-Handtuch mit Stickerei und Knüpfarbeit. (Hierzu Nr. 45.)



Nr. 45. Franze zum Handtuch Nr. 44. Knüpfarbeit.

aus braunem Kaschmir besteht in Rod, Tunita und Taille. Die Garnitur bilden Blenden und Schleifen von braunem Sammet, sowie Knöpfe. Kragen



Nr. 38. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerie. Point-lace-Band und Spitzenstich.

und Manschetten aus feiner Leinwand, Kravatte von mattblauem Grosgrain.

Nr. 23. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren. Beinkleid und Jacke sind aus blauem Sammet gefertigt und mit Seidenlitz eingefaßt. Kragen und Manschetten aus Leinwand, Kravatte aus Grosgrain.

[34,921]

Nr. 28<sup>a</sup>-35<sup>b</sup>. Hauben, Haarfrisuren und Coiffuren.

Nr. 28 (siehe a). Haube aus Tüll, Spitze und Band. Diese Haube ist auf einem 2 Cent. breiten, französischem Steifüllfond aus weißem Seidentüll und Spitze arrangirt; die Garnitur bilden Schlingen von mattblauem Grosgrainband, ein Zweig von Blättern und Rosen, sowie eine Metallschmalle.

Nr. 29 (siehe b). Coiffüre aus Bloude, Band und Blumen. Die Coiffüre ist auf einem Steifüllfond aus weißer Bloude, sowie aus Schlingen und Enden von 6 1/2 Cent breitem, mattrotem Grosgrainband arrangirt und mit einem Tuff von bräunlichen Blättern und rothen Blüten verziert.

Nr. 30 (siehe c). Haube aus Mull, Einfaß und Spitze. Man arrangirt die Haube auf einem Steifüllfond aus weißem Mull, welcher mit Spigeneinfaß und Spitze umgeben ist. Die Garnitur bilden Schlingen und Enden von mattblauem Grosgrainband.

Nr. 31 (siehe d). Fichu und Haube aus Tüll und Spitze. Die Garnitur dieses Fichus aus weißem, gefaltetem Seidentüll bilden in Falten gereichte Spitze und Schleifen von mattlila Grosgrainband.

Die Haube ist auf einem schneckenförmigen Steifüllfond aus gemustertem Tüll arrangirt und mit Spitze, mit Schleifen von perle Grosgrainband, sowie mit Blumen ausgestattet.

Nr. 32 (siehe e). Fichu und Haube für ältere Damen. Das Fichu ist aus schwarzem, gemustertem Tüll arrangirt und mit schwarzer Spitze ausgestattet.

Die Haube aus Tüll ist mit Spitze und mit Schleifen von schwarzem Grosgrainband verziert.

Nr. 33 (siehe f). Fichu und Haube aus Mull und Spitze. Dieses Fichu und die Haube sind aus weißem Mull gefertigt; die Garnitur bilden Spitze, Schleifen von rothem Grosgrainband und Blumen.

Nr. 34 (siehe g). Haarfrisur. Für diese Frisur arrangirt man das gewellte Vorderhaar in doppelten Scheiteln und befestigt die Enden derselben über dem hochgekämmten Hinterhaar. Aus letzterem wird eine Haarleiste arrangirt, unter deren Herabfallen den Schlingen die den Kopf begrenzen Flechte festgedeckt wird.

Nr. 35 (siehe h). Haarfrisur. Zur Ausführung derselben wird der mittlere Theil des gewellten Vorderhaars zu kleinen Scheiteln arrangirt und das Seitenhaar über dieselben gefämmt. Das hochgebundene Hinterhaar wird in doppelte

Nr. 46. Handtuch mit Stickerei. (Hierzu Nr. 36.)

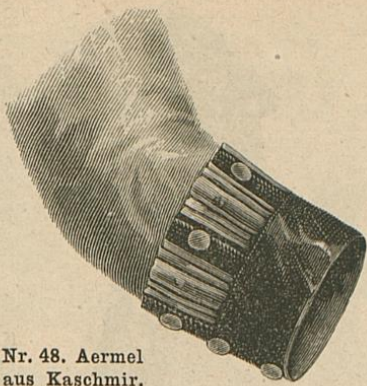
Strähne gewunden und nach vorn gegen das Vorderhaar gesteckt. Unter dem gewundenen Haarsträhne ist eine Flechte befestigt, welche schlingenförmig bis zum Nacken herabfällt. Haarpußen sowie Marguerites vervollständigen die Frisur. [35,055]

**Nr. 37 und 38. Zwischenjätze zur Verzierung von Lingerien.**

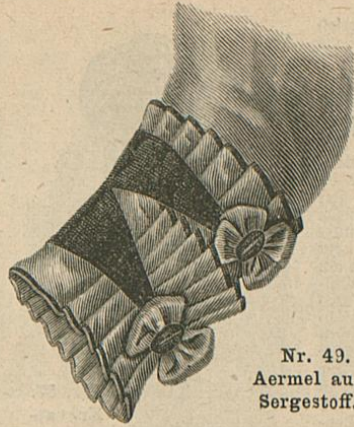
Genähte Guipüre, point-lace-Band und Spitzenstich.

Der Zwischenjatz Abb. Nr. 37 wird auf einem Mullfond gearbeitet, den man nach Vollendung der Stiderei fortzuschneiden. Zur Herstellung derselben überträgt man zunächst die Umrisse des Dessins auf Bauleinwand, heftet letzterer den Mull sowie längs des Außenrandes durchbrochenes point-lace-Band auf. Alsdann durchzieht man den Mull für die Stäbe und Kreise, welche im ineinandergreifenden Languettenstich gearbeitet werden, in hin- und zurückgehender Richtung, umschürt diese vorgezogenen Fäden zunächst an einer Seite mit Languettenstichen aus mittelstarkem Zwirn und führt eine zweite Reihe Languettenstiche in entgegengesetzter Richtung aus, wobei man die Nadel je zwischen den bereits gearbeiteten Languettenstichen hindurchzuführen hat. Für jedes Picot, welches dem Mull lose aufliegt, hat man bei der 2. Reihe 4 Kettenstiche auszuführen, von denen der erste derselben um den zuletzt gearbeiteten Kar nettenstich, die drei folgenden je um den vorhergehenden Kettenstich geschlungen werden. Nach Vollendung der Stiderei hat man die Mädchen und Spitzenstiche zu arbeiten und den Mull von der Rückseite aus fortzuschneiden.

Zur Aufertigung des Zwischenjatzes Abb. Nr. 38 überträgt man die Umrisse des Dessins auf Bauleinwand, heftet letzterer Brüsseler Tüll sowie den Contouren folgend schmales point-lace-Band auf, welches längs seines Außenrandes mit feinen Stichen von weißem Zwirn auf dem Tüllfond befestigt wird. Alsdann appliziert man in den kleinen Carreaux in abwechselnder Folge sternähnliche Figuren aus medaillonartig gewebtem point-lace-Band und verzieren die dazwischen liegenden Carreaux mit Spitzenstichen und Mädchen aus feinem Zwirn. Den Außenrand des Zwischenjatzes begrenzen gewebte Picots.



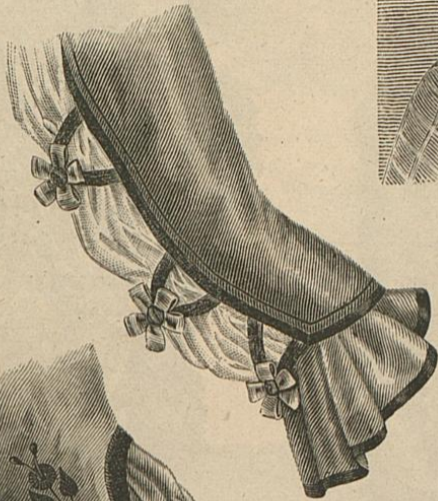
Nr. 48. Aermel aus Kaschmir.



Nr. 49. Aermel aus Sergestoff.



Nr. 47. Morgenhaube aus Mull und rosa Grosgrainband.



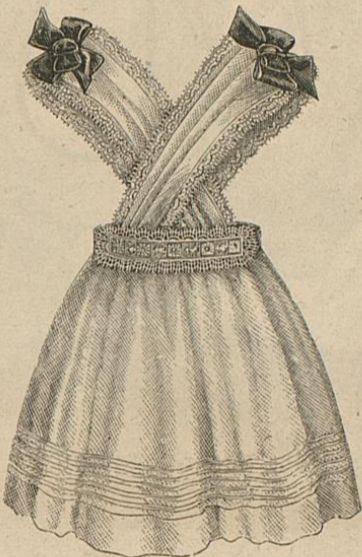
Nr. 50. Aermel aus Faille.



Nr. 51. Aermel aus Veloursstoff.



Nr. 52. Aermel aus Taffet.



Nr. 54. Schürze für Mädchen von 2—4 Jahren.



Nr. 53. Aermel aus Grosgrain.

Stahlperlen angebracht. Bügel, Ringe und Ketten aus Stahl. Man beginnt die Fillettheile je mit 2 M. (Maschen) Anschlag und arbeitet darauf hin- und zurückgehend über eine Stahlstrichnadel 45 Touren. Bis zur 15. Tour nimmt man am Ende jeder Tour je 1 M. zu, indem man in die letzte M. zwei Knoten über die Nadel schürt. Die 16. bis 45. Tour arbeitet man in unveränderter Maschenzahl. Die Auflagen, deren Größe und Dessin Abb. Nr. 43 gibt, werden auf Papier-Canevas ausgeführt; man stift Coeur und Carreau mit rother, Pique und Tréso mit schwarzer, die Umrandung der Felder abwechselnd mit rother und schwarzer Seide im Kreuzstich. Nach Vollendung dieser Stiderei füllt man die Felder des Canevas mit point-russe-Stichen von weißer Seide, verzieht die Auflagen mit einem Futter aus rothem Taffet und umrandet den noch freien Außenrand der Canevasstheile mit Languettenstichen von weißer Seide, wobei man das Futter mit umfährt; um diese Languettenstiche arbeitet man mit schwarzer Seide eine Reihe dichter Languettenstiche. Alsdann heftet man die Auflagen den Fillettheilen an den ein Dreieck bildenden Seiten auf, so daß je 3 Reihen des Filletfonds am unteren Rande unberücksichtigt bleiben, und befestigt sie mit Languettenstichen von weißer Seide, indem man stets abwechselnd einen Stich um den drittfolgenden schwarzen Languettenstich arbeitet, dann den Faden unterhalb der nächsten Filletmasche fortzieht. Zur Verbindung der Fillettheile legt man sie auf einander und umfährt — je für den Schlig 8 Touren vom oberen geraden Rande unberücksichtigt stehen lassend — in der 1. Tour stets 2 gegenüberliegende M. des Fonds mit 2 f. M. (festen M.) aus rother Seide. 2. Tour mit schwarzer Seide: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour, wobei man auch längs der Schlige stets abwechselnd 2 f. M. in jede der freiliegenden Randmaschen, 1 f. M. um den folgenden Filletnoten, sowie längs des oberen geraden Randes der Fillettheile 1 f. M. in jede M. zu arbeiten hat. 3. Tour mit weißer Seide: Längs der Schlige sowie längs des oberen Randes der Börse 1 f. M. in jede f. M. der vorigen Tour, doch hat man an letzterem gleichzeitig zwei an den Enden mit Kugeln versehene Stahlstäbe mitzufassen, welche durch eine Kette mit Ring verbunden sind; unterhalb der Schlige begrenzt man die Börse ringsum folgender Art: Stets abwechselnd 2 Stäbchenmaschen um die nächste Filletmasche, wobei man die beiden mit rother und schwarzer Seide gehäkelten Touren mit zu umfassen hat, 1 Picot (das

**Nr. 39 und 40. Streichholzbehälter mit Stiderei.**

Der Behälter ist in Form eines kleinen Schittens aus Holz geschnitten und mit Zuchtenleder bekleidet. Der in der Mitte desselben angebrachte kleine Kasten, welcher mit Silberpapier ausgelegt wird, dient zur Aufnahme der Streichhölzer; er ist mit einem Deckel versehen, dessen Mitte eine Applications-Stiderei auf braunem Sammet zielt. Man schneidet die Applicationsfiguren aus Papier-Canevas nach Abb. Nr. 40 und befestigt sie mit point-russe- und Knötchenstichen von blauer Seide auf dem Fond. Die Lehren werden mit ceur-farbener Seide im Kettenstich und point-russe gearbeitet. Das Band führt man mit blauer Seide im Stielstich aus. Die Seitenwände des Kastens sind mit Papier zum Anstreichen der Streichhölzer versehen. Derartige Behälter sind bei Krappe, Berlin Leipzigerstr. 129, vorräthig. [35,087a]

**Nr. 41. Plein zur Verzierung von Taschen.**

Kreuzstich-Stiderei.

Man arbeitet den Plein auf Canevas mit Zephyrwolle, deren Farben die Zeichnung angibt. [35,207]

**Nr. 42 und 43. Spielbörse.**

Fillet-, Häkelarbeit, Kreuzstich- und point-russe-Stiderei.

Der Fond der Börse besteht aus zwei länglichen Theilen, welche mit rother Gordenstiche in Filletarbeit hergestellt und durch gehäkelte Touren von rother, schwarzer und weißer Seide verbunden werden. Quadratische Auflagen aus Papier-Canevas, welche vorher mit Kreuzstich- und point-russe-Stiderei aus rother und schwarzer Seide versehen werden, zieren die Außenseite der Börse; an den Ecken der Auflagen sind Quasten aus



Nr. 55. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Burestoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 56.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. II, Fig. 11—18.



Nr. 56. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Burestoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 55.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. II, Fig. 11—18.

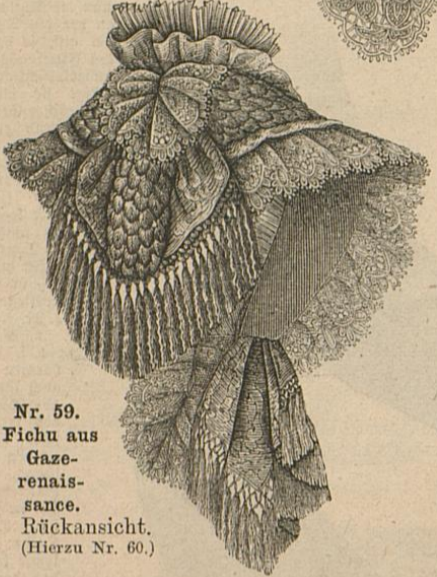
sind 5 Luftmaschen und 1 f. M. in die 1. derselben. Zuletzt bringt man nach Abb. Quasten aus Stahlperlen und Stahlgrelots an.

**Nr. 44 und 45. Frottir-Handtuch mit Stickerei und Knüpfarbeit.**

Das Handtuch ist aus eoru-farbenem Frottir-stoff hergestellt und mit blauer Zephyrwohle im Ketten-, Stiel- und Knüpfenstick verziert. Der untere Rand wird in je 8 Cent. großen Entfernungen 4 Cent. hoch eingeschnitten; längs der Einschnitte legt man den Stoff nach der Rückseite um und näht ihn fest. Die hierdurch sich bildenden Bänder sind mit Carreaux gefüllt, welche mit Gatorwolle in Knüpfarbeit ausgeführt werden. Zur Herstellung jedes Carreaux hat man zunächst dem Stoff längs des Außenrandes jeder Bänder in regelmäßigen Zwischenräumen je 28 Cent. lange Wollenfäden, welche man zur Hälfte zusammenlegt, als Knüpfen anzuschlingen. Die Knüpfarbeit besteht aus Doppelpunkten, welche, in verlegter Folge gearbeitet, ein nebartiges Dessin ergeben. Jeder mit 4 Enden auszuführende Doppelpunkt besteht aus einem Links- und einem Rechtsknoten. Die mittleren beiden Enden, welche als Einlagefäden verwendet werden, hat man während des Knüpfens jedes Doppelpunkts stets mit dem 4. und 5. Finger der linken Hand festzuhalten. Für den Linksknoten legt man das 1. Ende lose über die Einlagefäden, so daß es an der linken Seite eine Schlinge bildet, nach rechts und hält es zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand fest. Hierauf leitet man das 4. Ende über das 1. Ende, dann unterhalb der Einlagefäden durch die vorhin gebildete Schlinge von unten nach oben, zieht die verschlungenen beiden Fäden fest an und schiebt den Knoten bis 1/2 Cent. vom Rande der Bänder entfernt. Den Rechtsknoten hat man in derselben Weise, jedoch in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten. Man beginnt das Carreau, indem man zu den beiden, in der oberen Mitte der Bänder eingeknüpften, als Einlagefäden dienenden Fädenenden noch je 1 Faden der links und rechts befindlichen Knüpfen hinzunimmt und einen Doppelpunkt ausführt. In der 2. Tour hat man 2 Doppelpunkte zu arbeiten und für jeden derselben an jeder Seite der Bänder die zunächst liegenden 2 Fädenenden zu benutzen. In der 3. bis 6. Tour vermehren sich die Doppelpunkte je um einen Knoten, in der 7. bis 11. Tour verringert sich die Zahl derselben bis auf einen Doppelpunkt. Nach Vollendung der Knüpfarbeit knetet man nach Abb. je 12 Fäden zusammen und beschneidet die Enden gleichmäßig.



**Nr. 57. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine.**



**Nr. 59. Fichu aus Gaze-renais-sance. Rückansicht. (Hierzu Nr. 60.)**



**Nr. 61. Theater-Capote aus Tüll.**



**Nr. 58. Kravattenschleife aus Grosgrain.**



**Nr. 60. Fichu aus Gaze-renais-sance. Vorderansicht. (Zu Nr. 59.)**

**Nr. 57. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine.**

Dieselbe ist auf einem Mullfond aus rothem Crêpe-de-Chine arrangirt und mit 6 Cent. breiter dentelles-Bruges, sowie mit einem Tuiff weißer Beilagen, Rosentknoten und Blättern ausgefattet.

**Nr. 58. Kravattenschleife aus Grosgrain.**

Diese Kravattenschleife ist auf einem Steifstülffond, aus einer Schlinge und aus Enden von rosa Grosgrain, welche am unteren Rande ausgefranst sind, arrangirt. Den Ansat der Schlinge und Enden deckt ein gefalteter Knoten aus Grosgrain. Eine starke rosa Seidenbördure garnirt. Am Halsanschnitt ist das Fichu mit einer à plissé gefalteten Crêpe-lisse-Müsche begrenzt.

**Nr. 46 und 36. Handtuch mit Stickerei.**

Das Handtuch aus weißer Leinwand ist mit Vorbürren verziert, welche in venetianischer Stickerei ausgeführt werden; es besteht aus einem 110 Cent. langen, 67 Cent. breiten Leinwandtheil, welcher an den Längenseiten mit einem Hohlraum verziert wird. Die Querseite versteht man mit der Vorbürre, deren Dessin Abb. Nr. 36 veranschaulicht. Nach Uebertragung desselben auf den Stoff umzieht man die Umrisse mit Stidbaumwolle, spannt für die Stäbe den Faden hin- und zurückgehend und umschürt ihn mit Languettenstichen. Alsdann umrandet man die Dessinfiguren mit gleichen Stichen und schneidet nach Abb. den Stoff von der Rückseite aus fort. Längs des unteren Randes des Handtuchs hat man die Querfäden für die Franze auszusuchen.

**Nr. 47. Morgenhaube aus Mull und rosa Grosgrainband.**

Die Fasse dieser Haube ist aus Steifstülff gefertigt, mit Draht umgeben und mit rosa Band eingefast. Am hinteren Rande ist derselben ein dreieckiger Mulltheil angeknäht, dessen gerade Seitenränder 26 Cent. Länge messen. Am Außenrande, ausschließlich des oberen Randes, ist der Mulltheil mit 1 Cent. breitem Spitzenzwischenjaß, sowie mit einem 3 Cent. breiten, mit Spitze besetzten Mull-Blüß ausgefattet; am oberen Rande wird der Theil in Falten geordnet. Den Ansat derselben decken mit Spitze besetzte Plüßfrisuren von Mull, sowie Schlingen und Enden von 6 Cent. breitem mattrota Grosgrainband.

**Nr. 48-53. Verschiedene Aermel.**

Nr. 48. Dieser Aermel aus grauem Kaschmir ist mit einer in Falten geordneten Frisur von grauem Grosgrain, mit einem Revers und mit Spangen von schwarzem Sammet, sowie mit Knöpfen ausgefattet.  
Nr. 49. Aermel aus modifarbenerem Sergestoff. Die Garnitur desselben bilden à plissé gefaltete Frisuren von gleichem Stoff, welche mit braunem Sammet schmal eingefast sind, ein Revers von letzterem Stoff, sowie Schleifen von Grosgrain und Sammet.  
Nr. 50. Aermel aus prune-farbener Faulle. Derselbe ist mit einer Frisur von gleichem Stoff, mit Blendern, Spangen und Röllchen von gleichfarbigem Sammet, sowie mit Puffen von weißem Mull und mit Schleifen verziert.  
Nr. 51. Der Aermel ist aus stahl-



**Nr. 62. Kleid aus Grosgrain und Vigonestoff.**

**Nr. 63. Kleid aus Beige.**

**Nr. 59 und 60. Fichu aus Gaze-renais-sance.**

Dieses Fichu aus cremefarbener Gaze-renais-sance ist mit 7 Cent. breiter gleichfarbiger Spitze, mit einer gepreßten, rosa Seidenfranze, sowie mit einer rosa Federbördure garnirt. Am Halsanschnitt ist das Fichu mit einer à plissé gefalteten Crêpe-lisse-Müsche begrenzt.

**Nr. 61. Theater-Capote aus Tüll.**

Diese Capote ist aus weißem gemustertem Tüll gefertigt; die Garnitur bilden weiße Spitze, Schleifen von dunkelrothem Grosgrainband, sowie weiße Blumen.

**Nr. 62 und 63. Anzüge für Damen.**

Nr. 62. Kleid aus Grosgrain und Vigonestoff. Dem Rod aus schwarzem Grosgrain ist ein gefalteter Bolant von gleichem Stoff aufgesetzt, dessen Ansat eine Blende deckt. Die Tunika und die Taille sind aus hell- und dunkelgrau gestreiftem Vigonestoff gefertigt. Erstere ist mit einer Blende von Grosgrain verziert. Aus gleichem Stoff sind der hintere, gebaute Theil der Tunika, sowie die Aermel. Laisha aus Leder, Kragen und Manschetten aus Leinwand.  
Nr. 63. Kleid aus Beige. Dasselbe besteht in Rod, Tunika und Taille und ist aus modifarbener Beige gefertigt; die Garnitur bilden Blendern von carrirter Beige, sowie Knöpfe. Kragen und Manschetten von Leinwand, Kravatte von Crêpe-de-Chine.

**Notiz.**

Unter den Garderobe-Gegenständen der nächsten Arbeitsnummer erwähnen wir Frühjahrs-paletots, Haus- und Gesellschafts-toiletten für Damen, Mantellets und Kleider für Confirmandinnen, Fichus, Kravatten, Schürzen, Gürteltaschen und Ungerien, außerdem verschiedene Haarfrisuren. Von den Handarbeiten führen wir an: Stickerei zu einem Gebetbuch, eine Decke, sowie Vorbürren und Zwischenjaße in genähter Quispüre, zwei Handschuhtaschen, Arbeitsstorb etc.

Die Garderobe-Gegenstände Abb. Nr. 24 und 27 sind dem Mode-Bazar Gerson u. Co., Abb. Nr. 25 und 26 dem Atelier des Hoflieferanten S. Müller, hinter dem Gießhauße 1, Abb. Nr. 47, 55-60 dem Magazin von Bonwitt u. Vittauer, Wehrensfr. 26a, sämtlich in Berlin, entnommen.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster, sowie verschiedene Dessins zu point-lace-, Applications-, Weiß- und Kreuzstidstickerei enthaltend.